

(Bogen meist spitz), g klein; N 7,28 f. <*Sickem* (oder *Sichem*?) – *Bethsan et filia ei*/> von ags. Hd (auf Rasur?) im Text. Seitentitel in schwerer Unz – Reims um 800“.

In Kat. 3, S. 371 Nr. 6158 steht dagegen der folgende Text:

Biblia (I Par 5,9-17 usw.)

„2 aus je zwei 10,8 x 14 cm großen Stücken zusammensetzbare, auf drei S. beschn. Bl.; (21,6) x (14) cm <Breite urspr. ca. 19 cm>; 2 Sp., 23 von urspr. ca. 45 Z. erhalten; bei Annahme gl. Rd.breite oben (4 cm) u. unten; urspr. Höhe des Bl. ca. 45 cm. Die für Reims charakteristische gerade längl. Min.: cc u. a (Bogen meist spitz); g klein; N. I Par 7,28 f. „*Sychem ... Bethsan et filias ei*/“ von ags. Hd (auf Rasur?) im Text. Seitentitel in schwerer Unz. – Reims, um 800 –“.

Ebersperger hat das von angelsächsischer Hand geschriebene Bibelzitat nachgeschlagen und korrigiert und überhaupt den Text anscheinend nach eigenem Geschmack etwas geglättet. Daß Bischoffs Angaben über die Blatthöhe dadurch unverständlich geworden sind, scheint ihr nicht aufgefallen zu sein.

Recht eigenartig und der Aufklärung bedürftig ist das, was wir im Katalog (3, S. 503 Nr. 7323a) über die Wolfenbüttler Handschrift Gud. lat. 269 lesen. Auf den ersten Blick scheint sie in dem Katalog fehl am Platz zu sein, denn sie ist bereits in vorkarolingischer Zeit entstanden. Außer dem Inhalt (Pseudo-Hieronymus, *Breviarium in psalmos*) hat Ebersperger als Literatur nur die CLA-Nummer (IX.1379) und Bischoffs Aufsatz über die Corveyer Schrift angegeben (Mittelalterliche Studien 3, S. 116), obwohl an beiden Stellen über den Verbleib des Codex im 9. Jahrhundert nichts gesagt wird. Dann folgt: „– [Corveyer Besitzvermerk. Korr.] – [Corvey] –“. Bischoff hat in Ana 553 A II 2,25 lediglich festgehalten: „269 Gud. lat. Pseudo-Hieronymus, *Breviarium in psalmos*“. Damit kann man nichts anfangen. Aber auf einem Blatt, das unter die microfichterten Aufzeichnungen geraten und von Ebersperger übersehen oder nicht gewürdigt worden ist³⁵, hat er zu dem Codex ein paar Beobachtungen niedergeschrieben, in erster Linie freilich zu der Unziale, die er damals (am 10. IX. 29?) ins 7. Jahrhundert datierte, und zu den damit gleichzeitigen Korrekturen. Darüber hinaus heißt es nur „s. IX die Quat(ernionen?) gezählt“. Woraus hat Ebersperger dann ihren Text in eckigen Klammern bezogen? Der (gut

35) MENTZEL-REUTERS, Handschriftenarchiv (wie Anm. 7) S. 86, Fiche 27 Nr. 3.47.